



Gottesdienst vom 30.11.2025

Predigt: Pastor Jaan Thiesen

Youtube: https://youtube.com/live/cMj_y7QpCIQ

Ein Nachtlcht leuchtet bei uns im Kinderzimmer. Bis vor ein paar Wochen haben wir das nach dem Einschlafen immer ausgeschaltet, aber inzwischen leuchtet das die ganze Nacht. Denn es ist dunkel geworden. Spätestens seit der Zeitumstellung. Mich nervt die Dunkelheit eher, weil der Tag so kurz ist. Anderen Menschen schlägt die Dunkelheit aufs Gemüt oder macht sogar Angst – wie bei meinen Kindern. Wir Menschen sind nicht für die Dunkelheit gemacht. In der Schöpfung macht Gott zuerst das Licht an: „Es werde Licht!“ Und dann irgendwann, dann kommen die Menschen. Die Dunkelheit war vor der Schöpfung. Gott hat uns ins Licht gestellt.

Dunkelheit ist nicht einfach der Zustand, wenn man mal das Licht ausmacht. Dunkelheit ist viel tiefgreifender. Im Dunkel müssen wir auf einen unserer Sinne verzichten. Wir blicken einfach nicht mehr durch! Wir sehen nichts mehr.

Ich bin in einem kleinen Dorf in Angeln groß geworden, unser Bauernhof ein bisschen abseits. Keine Nachbarn weit und breit. Fünf Minuten mit dem Fahrrad entfernt von uns gab es eine Turnhalle, wo ich Sport gemacht habe. Als echtes Dorfkind natürlich auch immer mit Fahrrad hingefahren. Und mein Licht war natürlich immer kaputt. Meistens hat mir das Mondlicht gereicht. Gegebenenfalls sogar die Sterne. Das Problem war eher ein kleines Waldstück, so 300 Meter. Zwischen den Bäumen war es so finster, da hab ich oft die Hand vor Augen nicht gesehen. Keine Chance. Stockdunkel. Schwarz. Und dann ist jedes Rascheln und Knacken im Wald plötzlich gruselig. Egal wie ich mir selbst eingeredet habe, dass es in Norddeutschland eigentlich keine gefährlichen Tiere gibt.

Aber was habe ich da gehört? Wahrscheinlich eine Maus. Oder ein Vogel... Trotzdem gruselig. In der Dunkelheit lauern Gefahren. Da fühlen wir uns schutzlos.

Außerdem gibt es ein weiteres Problem: Ich weiß nicht, woran ich mich orientieren soll. Wohin, wenn man den Weg nicht sieht? Ich hab es damals so gemacht, dass ich mein Fahrrad geschoben habe, immer ein Fuß auf dem Asphalt und ein Fuß am Straßenrand. Damit ich nicht vom Weg abkomme und nach Hause finde.

Wir Menschen wollen gern wissen, wohin uns der Weg führt. Wir sehnen uns danach, unsere Welt planen zu können. Das gilt nicht nur für die Wirtschaft. Ungewissheit lähmt. Lieber wollen wir klar sehen. Wir versuchen möglichst viel Licht ins Dunkel zu bringen. Wollen die Welt und die Menschen darin kennenlernen, um zu wissen, wer uns so umgibt. Das gilt für die Wissenschaft genauso wie für jedes Gespräch am Gartenzaun. Dunkelheit lähmt, weil ich mich nicht orientieren kann.

Mir begegnet diese Dunkelheit ganz besonders in Lebenskrisen. Gescheiterte Beziehungen. Todesfälle. Unerfüllte Wünsche, Krankheit, Kündigung. Wenn ich meine Augen aufmache, dann sehe ich, wie das Dunkel überall lauert. In meinem Leben und im Leben anderer Menschen. Und das ist kein Phänomen der Moderne. Schon in biblischer Zeit hat man über das Licht und die Dunkelheit nachgedacht. Und vermutlich auch schon davor.

Heute bin ich früh aufgestanden. Draußen war es noch dunkel. Ich hätte auch gut noch liegen bleiben können, aber meine Kinder wollten hoch. Der Adventskranz. Das erste Licht. Ich kann es ja kaum aushalten, bis zum Totensonntag zu warten mit dem Schmücken. Wir sind Kinder des Lichts. Macht die Lampen an! Da haben wir eine riesige Sehnsucht nach. Lichterketten, Adventskranz, Kerzen, Kaminofen... Lasst es leuchten!

Paulus schreibt den ersten Christen in Rom einen Brief. Er hört von dunkeln Seiten der Gemeinde. Sie brauchen Orientierung. Darum schreibt er: „Ihr wisst doch, dass jetzt die Stunde schlägt! Es ist höchste Zeit für euch, aus dem Schlaf aufzuwachen. Denn unser Heil ist näher als damals, als wir zum Glauben kamen. Die Nacht geht zu Ende, der Tag bricht schon an.“ Paulus ist sich sicher: Das Dunkel wird ein Ende haben. Darum geht es. Dein Dunkel wird ein Ende haben. Deine Angst, deine Orientierungslosigkeit.

Warum? Vor gut 80 Jahren hat Jochen Klepper ein Lied geschrieben, dass in der Adventszeit bis heute in den Kirchen gesungen wird: Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern! So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern!, Jochen Klepper sieht wie Paulus schon den Morgenstern. Ein heller Himmelskörper, der das Ende der Nacht anzeigt. Es ist natürlich etwas komplizierter: Aber für unser ungeübtes Auge scheint es, als würde kurz vor der Sonne, ein besonders heller Stern aufgehen. Und wer in den den Himmel schaut, weiß: Die Nacht ist bald vorbei. Dann kommt das Licht. Das zeigt der Morgenstern an.

Christ:innen sehen in diesem Morgenstern eine Erinnerung an Jesus Christus. Der sagt ja schließlich von sich selbst: „Ich bin das Licht der Welt.“ Bis jetzt sehen wir es nur schwach durchscheinen. Aber schon jetzt macht es für mich einen riesigen Unterschied. Denn mit dem Morgenstern gibt es Orientierung. Und es gibt



– vielleicht noch viel wichtiger – Hoffnung: Die Dunkelheit – deine Dunkelheit und meine - sie werden vorbeigehen. Es werde Licht! Es werde Leben! Wie am Anfang der Schöpfung.

Kaum zu glauben irgendwie.

Wenn ich mich umschaue: Um uns herum sieht doch ziemlich vieles dunkel aus, oder?

Ich glaube, es braucht Menschen, die den Morgenstern gesehen haben und allen davon erzählen. „Tragt in die Welt nun ein Licht. Sagt allen fürchtet euch nicht!“

Und das kann jeder und jede ganz praktisch tun. Geh hin zu denen, die gerade in Dunkelheit leben. Hör zu! Trag die Lasten mit! Oder zündet gemeinsam eine Kerze an, damit ein kleines Licht in die Welt kommt – auch wenn das vielleicht etwas komisch wirkt. Es macht was mit uns.

Diese eine Kerze, die wir anzünden, die die Welt ein bisschen zu leuchten bringt, die das Dunkel vertreibt – das ist die erste Kerze auf dem Adventskranz!

Amen

Wo sind wir zu finden?

Kanalübersichtsseite: <http://www.liveline.info>

Hintergrundinformationen und Kontakt: <https://www.kirche-ll.de/liveline>

Facebook: <https://www.facebook.com/livelinegottesdienst>

Instagram: <https://instagram.com/livelinegottesdienst>

WhatsApp: +49 1573 3653997

Mail: kontakt@liveline.info

Telefon: +49 451 61127344

Schon unseren Newsletter abonniert?

=====

<https://static.liveline.info/newsletter/>



♥ Möchtest du uns unterstützen?

=====

Wir freuen uns über Unterstützung - die können wir nämlich gut gebrauchen.

Am einfachsten geht es über PayPal <https://paypal.me/livelinegottesdienst>

oder über das Spendenkonto der Kirchengemeinde in St. Jürgen

IBAN: DE26 2305 0101 0030 0140 70 | BIC: NOLADE21SPL

